

# Samstag-Anzeiger

für

Friedrichsdorf  und Umgegend

## Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 M., monatlich 40 Pf. Frisch. Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Lokalinserate 10 Pf. die ein-spaltige Warnungzelle; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Bettzelle. Reklamen 20 Pf. die Tertzeile.

Nr. 63.

Friedrichsdorf i. T., den 8. August 1917.

11. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Fleischzusatzarten für die billig Fleischzulage und die neuen Brotarten für die nächsten 2 Wochen, kommen am Freitag den 10. August Nachmittags von 5—6 zur Ausgabe.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister,  
Foucar.

### Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten Personen zu den gem. § 20, Abs. 2 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4/8. 1897 demnächst stattfindenden Stadtverordneten Ergänzungswahlen liegt vom 15. bis zum 30. August 1917 im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Stimmberechtigten während der Vormittagsdienststunden offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste beim Unterzeichneten Einspruch erheben.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister,  
Foucar.

### Bekanntmachung.

Bis zum 15. d. Mts. werden fällig und sind zur unterzeichneten Kasse möglichst abgezahlt einzuzahlen.

1. Staats- u. Gemeindesteuer II. Viertel 1917  
2. Kanalgebühren " " "  
3. Anliegerbeiträge " " "

An den 3 Hebetagen, am 9., 10. und 11. d. Mts. ist die Kasse offen: Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr; an allen anderen Tagen sind nur vormittags Kassenstunden.

Die Kasse hat Postcheckkonto Nr. 13219 Amt Frankfurt (Main) und laufendes Konto Nr. 3670 bei der Nass. Landesbankstelle, Bad Homburg v. d. H., welche zur Benutzung der bargeldlosen Zahlungsweise bestens empfohlen werden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß das am 10. Juli d. Js. fällig gewesene I. Sechstel der Besitzsteuer sogleich zur unterzeichneten Kasse eingezahlt werden muß (Jahresbeiträge unter 10 Mark sind ganz zu zahlen).

Demnächst muß gegen die säumigen Zahler das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Die Stadtkasse.

## Aufruf!

Betrifft Sammlung alter Konservendosen.

Zinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung und der Volksernährung (zur Herstellung neuer Konservendosen) eine immer wachsende Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Zinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß verlos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte Konservendose vermehrt den Zinnbestand des Deutschen Reiches.

Im vaterländischen Interesse werden alle Kreise der Bevölkerung, geschäftliche Betriebe, Gastwirtschaften, Verpflegungsanstalten jeder Art, Haushaltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustand an die Gemeinde-Sammelstelle abzuliefern. Die zur Zeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort, später entfallende nach Ansammlung kleiner Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzblech ohne Weißblechteile können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von

**50.— Mark für 1000 kg**

gezahlt

Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vaterlandes.

Bad Homburg den 1. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Frühkartoffeln für den Kommunalverband beschlagnahmt sind und jeder Handel mit Frühkartoffeln verboten ist.

Die Polizeiverwaltungen und die königlichen Gendarmen werden hiermit beauftragt, die strengste Kontrolle auszuüben, damit jeder Schleichhandel unterbunden wird.

Bad Homburg, den 1. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

### Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Hafer oder Gerste aus der Ernte 1917 bisher zur Verfütterung nicht freigegeben wurde, auch ist die Verschrotung oder Verfütterung von Brotgetreide, auch wenn es minderwertig oder

beschädigt oder zur Vermahlung aus anderen Gründen ungeeignet erscheint, nicht zugelassen. Hinterkorn ist abzuliefern.

Wegen der den Selbstversorgern zu belassenden Früchte zur Ernährung und für Saatgut wird auf die im Kreisblatt abgedruckte Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1917 verwiesen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich um Veröffentlichung und Ueberwachung.

Bad Homburg, den 4. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

### Bekanntmachung.

Das Kriegsamt weist darauf hin, daß zur Deckung des Bedarfs in weitgehendstem Maße Getreide abgeliefert werden muß.

Die Gemeindebehörden ersuche ich um entsprechende Veranlassung.

Bad Homburg, den 8. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

### Bekanntmachung betr. Kohlweißling.

Es besteht angesichts des ganz außergewöhnlich zahlreichen Vorkommens des Kohlweißlings in diesem Jahre die ernste Gefahr, daß die Raupen unsere ganzen Kohlanbauflächen bis auf die Rippen kahl fressen, wenn nicht die Eier unschädlich gemacht werden.

Im Interesse der Volksernährung fordere ich allgemein hiermit auf, die Eier des Kohlweißlings mit allen möglichen Mitteln zu vernichten. Dies geschieht am besten durch Zerdrücken der Eier, die vom Schmetterling auf der Rückseite der Pflanzen abgelegt werden und aus denen sich in kürzester Zeit die gefräßigen Raupen entwickeln. Die Gemeindebehörden werden um ortsübliche Veröffentlichung dieser Aufforderung ersucht.

Bad Homburg, den 3. August 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

## Verschiedene Nachrichten.

**Berlin, 7. August.** (W. T. B. Nichtamtl.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Mehrbelastung des Reichsschatzamts mit Aufgaben, die durch die Kriegsfinanzierung bedingt sind, daneben aber auch die Vorarbeiten für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege machen es notwendig, daß die dritte Abteilung des Schatzamtes, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetzgebung bearbeitet wird, einen besonderen Leiter erhält. Mit dieser Leitung ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer unter Verleihung des Titels eines Direktors mit dem persönlichen Range der Räte erster Klasse betraut worden. Es wird beabsichtigt, in den auch infolge Telling des Reichsamts des Innern notwendig werdenden Nachtragsetat die Stellung dieses Abteilungsleiters in die eines zweiten Unterstaatssekretärs umzuwandeln.

**Bern, 7. August.** (W. T. B. Nichtamtl.) Zu den Ministerernennungen in Deutschland und Preußen liegen noch keine eigentlichen Kommentare vor. „Temps“ berührt sie nur beiläufig und erklärt, daß die Veränderungen demokratischen Forderungen keinerlei Rechnung trügen und daß augenscheinlich innerpolitische und Arbeiterprobleme der Berliner Regierung keine Besorgnisse mehr einflößten. Ähnlich „Figaro“, der sagt, daß fast alle Veränderungen nicht über den Rahmen der Ersetzung eines Beamten durch einen anderen hinausgehe.

**Berlin, 8. August.** Wenn sich auch bei dem größten Teil der englischen Arbeiterschaft eine heftige Opposition gegen die Stockholmer Konferenz geltend macht, so wird es doch nach verschiedenen Blättern mehrfach angenommen, daß auf dem bevorstehenden Kongress der englischen Arbeiterpartei die große Mehrheit für Stockholm stimmen wird.

**Berlin, 8. August.** Der „Vorwärts“ bespricht das Wachsen der Friedensbewegung unter den englischen Arbeitern und meint, diejenigen Unterhausmitglieder seien schlecht beraten gewesen, die der Ansicht der sonderbaren Brüder Hugo Haase und Lord Northcliffe folgten und die Friedensresolution des Reichstages mit einer überhebenden Geste abtaten.

## Waterloo.

Erzählung von W. Wittgen.

„Sonst wäre auch ich freiwillig unter die Fahne unseres Herzogs geeilt, um zu siegen oder zu sterben fürs Vaterland.“

„Ach Gottchen, Gottfried, hörst du, was der Bub spricht, hörst du es auch richtig, Gottfried? Siehst du, der Bub will wieder fort, ich hab's geahnt, ich hab's geahnt. Seine armen, alten Eltern läßt er im Stich und läuft fort in die Welt, ach, was ein Kind! Nein, was ein Kind.“

„Konrad, sei gescheit,“ sprach jetzt der Alte dazwischen, „wir haben noch eine Patzche von Spanien her. Denke einmal an, sieben Jahre war der Bub fort in Spanien und nichts verdient, denke, was wir zwei Alten uns schinden mußten. Jetzt haben wir dich wieder glücklich und du willst wieder fort. Denke einmal, wenn sie dich totschießen, Konrad, sei gescheit und bleibe daheim. Du hast genug getan fürs Vaterland.“

Konrad aber unterbrach ihn und sprach: „Verzeih mir, Vater, wenn ich dich unterbreche; ausgehalten habe ich genug, das kann ich kühn behaupten, aber fürs Vaterland habe ich noch nichts getan. Das tun jetzt die andern, der Martin und der August und dem Gretchen sein Mann, die kämpfen jetzt fürs Vaterland, ich aber habe für den Napoleon meine Knochen gewagt.“

„Ach was, fürs Vaterland oder für den Napoleon oder für wen sonst noch, was geht das uns an, wer recht hat? Das müssen die hohen Herrn ausmachen, wir dummen

**Berlin, 8. August.** Die französische Presse setzt die größten Hoffnungen auf Kerenski. Die „Kreuzzeitung“ meint: Die nächste Zeit wird lehren, ob Kerenski das Zeug zum Gambetta oder mehr zum Napoleon Rußlands hat.

**Berlin, 8. August.** Dem „Vorwärts“ wird aus Stockholm geschrieben, die neue russische Regierung werde wie man dort annimmt, die Kriegspolitik der letzten Zeit weiterführen und auch die Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortsetzen.

**Berlin, 7. August** (W. T. B. Nichtamtl.) Nach „Rukhoje Slovo“ hat der ukrainische Kriegsminister Potljura befohlen, allen ukrainischen Truppen und Soldaten zu erklären, daß der deutsch-österreichische Vormarsch die Ukraine ihrer Freiheit und die Revolution mit Vernichtung bedrohe und sie aufzurufen, an der russischen Front für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen.

Diese Erklärung ist ein plummes Manöver, das bei den ukrainischen Soldaten kaum Erfolg haben wird denn die Ukrainer werden sich selbst sagen können, daß die Zentralmächte zwar gegen die russischen Machthaber Krieg führen, aber keine Veranlassung haben, die Freiheit der neuen Ukraine zu bedrohen.

**Bern, 7. Aug.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Lage in Rußland wird von der französischen Presse mit wachsender Spannung verfolgt. Man verheimlicht sich nicht, daß die in der Nachtsitzung am 3. August erzielte Einigung nicht das Ende der Krise bedeutet. „Temps“ führt aus, man habe schon oft gesehen, daß in Rußland eine schwere Krise für den Augenblick beschwichtigt sei, daß sie aber später mit alter Kraft wieder aufflamme. Man würde Rußland und der übrigen Entente keinen Dienst erweisen, wenn man die Lage nicht betrachten würde, wie sie tatsächlich sei. Eine Nation, die ihre Freiheit nicht disziplinieren könne, gleite der Niederlage entgegen. Die Hervorhebung dieser bitteren Lehre solle man auch in Frankreich bedenken. Es sei immer traurig, von Bundesgenossen belehrt werden zu müssen. „Echo de Paris“ fragt, ob sich die vorläufige Regierung von der unordentlichen Vormundschaft der Volksmassen und der Armee werde befreien können. Von der Beantwortung dieser Frage hänge das Schicksal Rußlands ab. „L'Heure“ erklärt,

Leute verstehen das nicht. Ich bleibe dabei, du hast genug getan. Bleibe daheim und fahre in den Ader. Und was die anderen aus Weilbach angeht, der Martin und der August, die mußten mit, sonst wären die gerne daheim geblieben, und dem Gretchen seiner, der ist ein Esel, sage ich frei heraus, läßt seine Frau und sein Kind im Stich und meldet sich freiwillig, ein Esel ist's, sage ich noch einmal.“ Also sprach der Vater. Er hatte sich ordentlich in die Hitze geredet, drum schlug er zur Bekräftigung seiner Rede mit der Faust auf den Tisch. „Ja, ja, was ist das für ein Dummkopf!“ bestätigte die Mutter, „hat das schöne junge Weibsmensch daheim und den feinen Bub und geht in den Krieg. Was ist das ein Dummkopf!“

Konrad stand erhobenen Hauptes mitten im Zimmer. Er wußte, daß er den Eltern nicht widersprechen durfte, deshalb biß er die Zähne aufeinander, er konnte sich aber doch nicht enthalten zu sagen: „Wir wollen uns nicht streiten, liebe Eltern, aber das lasse ich auf dem Nachbar nicht sitzen. Er verläßt Weib und Kind um des Vaterlandes willen, drum ist er ein ganzer Mann!“

Noch brummte sein Vater: „Und du bist ein Einsalt.“ Dann waren die Burschen und Mädchen von ihrem Abendspaziergang zurück. Und fest und feierlich klang es zur Stube herein:

Und keh' ich einst zurück,  
O Liebchen welch ein Glück!  
Die Arme, die dich dann umschlingen,  
Die Freiheit halsen sie erringen.  
Dann kannst du sagen stolz und laut:  
„Auch ich bin eines Helden Braut.“

Kerenski müsse übermenschliche Anstrengungen machen, um Rußland zu verteidigen. Augenblicklich sei deshalb die Hauptsache für die westlichen Alliierten, nur auf sich selbst zu rechnen. Nur die Westmächte könnten den Sieg erringen.

## Notales.

**Erhöhung der Gebädmengen auf die Reichs-Reisebrotmarken.** Vom 16. August ab werden die bis dahin auf Reichs-Reisebrotmarken für den Kopf und Tag gegebenen 200 Gramm Gebädmengen auf eine Höchstmenge von 250 Gramm erhöht werden. Es dürfen daher vom genannten Zeitpunkt ab für jeden Reisetag an eine Person statt der bisherigen 4 fortan 5 Reichs-Reisebrotmarken, die je einen auf 40 Gramm und einen auf 10 Gramm Gebädlautenden Abschnitt enthalten, ausgehändigt werden.

**OC. Sternschnuppen.** In den Nächten um den 10. August herum durchkreuzt der Sternschnuppenschwarm der Perseiden die Laufbahn unserer Erdr. Bei dieser Gelegenheit ist das bekannte Schauspiel der den Himmel auf leuchtender Bahn durchstreifenden Sternschnuppen verhältnismäßig häufig zu beachten. Nach einer alten, aus mittelalterlicher Zeit überkommenen Historie nennt man den Perseidenschwarm auch „Tränen des hl. Laurentius“. Laurentius war ein aus Spanien gebürtiger Mönch, der im 3. Jahrhundert lebte. Er soll bei der unter Kaiser Valerian stattgehabten Christenverfolgung der Begleiter des damaligen Papstes auf dessen Wege zum Märtyrertode gewesen sein. Von dem berühmten Maler Tizian ist in der Jesuitenkirche in Venedig ein Bild vorhanden, das den Tod des hl. Laurentius darstellt.

## Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Schlachtfeldfront ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens. Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt. Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerstätigkeit

„Ach Gottchen, Gottfried, mach' den Baden zu, siehst du, nun hast du ihn doch nicht zugemacht.“ Also jammerte Frau Embs. „Dann mach' du dir ihn selbst zu, wenn ich's nicht richtig gemacht habe.“ brummte der Alte und ging hinaus.

Ernst und gemessen verließ auch der Sohn die Stube.

Wenige Tage nach diesem Ereignis sehen wir des Morgens in der Frühe, die Schatten der Nacht zogen noch über die Gegend, einen jungen Mann von etwa 30 Jahren, aus Weilbach hinaus wandern. In der Hand trägt er einen Stock, auf dem Rücken ein Bündel. Es ist Konrad Embs, und seine Absicht können wir erraten: er will in den Krieg.

Wohl ist es ihm schwer geworden, den Entschluß, der lange bei ihm feststand, zur Ausführung zu bringen. Er ist kein junger Abenteurer, den es ins Ungewisse treibt; er kennt ja den Krieg. Um so schwerer ist es ihm geworden, die Eltern zu verlassen, heimlich zu verlassen.

Nun schlafen sie noch im Frieden, während er sich von dannen geschlichen. Trübe Gedanken durchziehen seinen Kopf. Werden die Eltern diesen Schmerz überleben? Wird er sie wiedersehen? Es kommt ihm als schweres Unrecht vor, sie zu verlassen. Aber dennoch kann er von seinem Vorsatz nicht absteigen. Noch einmal bleibt er vor dem Dorfe stehen und wirft einen langen, tränenfeuchten Blick zurück, dahin, wo seine Eltern in wenigen Stunden in namenlosem Schmerz seinen

engungen  
Augen  
für die  
selbst zu  
nten den  
ie Reichs-  
werden  
arken für  
Gramm  
von 250  
her vom  
Reisetag  
4 fortan  
u auf 40  
Gebäude  
gehändig  
Nächten  
reuzt der  
die Lauf-  
legenheit  
Himmel  
n Stern-  
beachten  
her Zeit  
n Perse-  
rentius,  
ebürtiger  
bte. Er  
gehabten  
damal-  
Martyrer-  
erühmten  
je in Ve-  
Tod des  
nte.  
A. Amlich.  
recht.  
auch gestern  
weise das  
größeren  
Feuertätig-  
ach' den  
ihn doch  
u Embse  
zu, wenn  
brummt  
auch der  
nis sehen  
Schatten  
d, einen  
ren aus  
er Hand  
den ein  
nd seine  
l in den  
ben, den  
and, zur  
junger  
reibt; er  
er ist es  
heimlich  
während  
übe Be-  
erden die  
Wird er  
schweres  
dennoch  
abstehen  
e stehen  
en Blick  
wenigen  
seinen

bei Hülluch und Lens, sowie Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Nichts Wesentliches.  
Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Veintreg ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli.

Nordöstlich von Czernowitz ist die russische Reichsgrenze überschritten.  
In vierzehntägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaraz dem Feinde entzogen worden.  
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.  
In den sich nach Osten zu erweiternden Flußtäälern drängen die verbündeten Korps über die Linie Czernowitz-Petrovica-Wilka Kimpolung dem weichen Gebirge nach.  
An der Moldau-Front versuchten die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des Agr. Casinului zu setzen.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Am unteren Sereth nahm die Gefechtsfähigkeit gegen die Vortage zu.  
**Mazedonische Front.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 5. August (W.T.B. Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtsfähigkeit gering.  
Auf dem nördlich Aisne-Fluss bei Juvincourt drangen

Verlust beweinen werden. Unwillkürlich faltete er die Hände und betete: „Lieber Gott im Himmel, verzeihe mir meine Sünde. Du weißt, daß ich die Eltern lieb habe. Aber auch gegen das Vaterland habe ich Pflichten. Hilf mir und führe mich wieder zu ihnen zurück. Alsdann will ich ihnen niemals mehr ein Herzeleid zufügen.“  
Noch eine Weile steht er in Gedanken versunken. Da kommt es ihm vor, als bewege sich eine Frauengestalt zum Dorfe heraus. „Wer ist das schon so frühe?“ denkt er bei sich und will weiterreiten. Noch einmal blickt er sich um; da erkennt er in der Gestalt Gretchen, deren Mann ebenfalls freiwillig zum Heere gegangen ist. Sie trägt eine Hacke auf der Schulter.  
Nun kann er doch nicht weiter gehen, ohne noch ein Wort mit ihr zu reden. Es dauert auch nicht lange, da ist sie schon in seiner Nähe. Erstaunt fragt Gretchen: „Nun, Konrad, schon so frühe? Du willst wohl hinüber nach Mainz?“ „Ja,“ sagt Konrad trocken und blickt zur Erde. Dann fährt er fort: „Und wo willst du schon so frühe hin mit deiner Hacke, Gretchen?“  
Nun antwortet die junge Frau: „Siehst du, seit der Christian fort ist, geht mir's recht traurig. Es fehlt an allen Ecken.“  
Den Kartoffelacker hat der Bachheintich für uns zurecht gemacht, aber er hat's schlecht beregt und die Schollen liegen überall herum, da will ich sie klein klopfen, sonst kriegen wir keine Kartoffeln. Aber ich muß frühe hinaus, sonst wird der Kleine wach und hat nicht seine Ordnung.“

Stoßtruppen niederösterreichischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.  
Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Nichts Neues.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Am nördlichen Teil der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.  
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli.

Bei Brody und am Zbruz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.  
In Richtung auf Chorin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.  
Westlich von Czernowitz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karancze und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph  
An der rumänischen Grenze südöstlich von Czernowitz besteht Gefechtsberührung.  
Im Suczawa-Tal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Radauz zurück.  
Wama an der Moldawa ist genommen, die Bistriza zwischen Lunga und Brostemi ostwärts überschritten.  
Am Agr. Casinului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der

**Mazedonischen Front**  
Die Lage unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 6. August (W.T.B. Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage meist gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Tealangriffe, die nachts und heute Morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern-Menines und der Aisne vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.  
In dem uns wohlbekannten Trichterfelde führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zertrümmerten Panzer-

wagen wurden mehrere Maschinenengewehre geborgen. Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit tagsüber auf Streu-Feuer; abends steigerte es sich zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.  
Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli.

Längs des Zbruz örtliche Gefechte, Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampf gestellt.  
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Südöstlich von Czernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange.  
Wir stehen vor Sereth und haben nach heftigen Kämpfen Radauz genommen.  
Beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der Bistriza wurden russischen Nachhutten mehrere Höhenstellungen entzogen.  
Wiederholte Angriffe der Rumänen am Agr. Casinului und am Kloster Lepsa, nördlich des Putna-Tales, sind verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtsfähigkeit aufgelebt.

**Mazedonische Front.**  
Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 7. August (W.T.B. Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kamftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft; im Trichterfelde kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.  
Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hülluch und der Scarpe.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schlucht von Bessy (nördlich der Straße Laon-Soissons) und bei Berry au Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

So Gott will, kehren wir zurück, ich und auch der Christian und die andern, und wenn es nicht ist, so sind wir doch gestorben fürs Vaterland. Adje, Gretchen!  
Damit reichte er ihr die Hand zum Abschied. Sie ergriff seine Rechte und sprach: „Ach, Konrad, stehe dem Christian bei, wenn du ihn triffst, bestelle einen schönen Gruß an ihn von mir und dem Buben.“  
Dann hielt sie plötzlich die Hand vor die Augen und schluchzte laut.  
Konrad mußte an sich halten, daß er Herr seiner Rührung wurde. Deshalb riß er sich mit einem Rucke los und schritt weiter. Noch einmal aber drehte er sich um und rief: „Adje Gretchen, sprich mit meinen Eltern!“  
„Grüße mir den Christian,“ gab sie ihm zurück.  
Nach einer Weile war er ihren Blicken entschwunden. Was sollte sie nun beginnen? Unmöglich konnte sie auf den Acker gehen, um Schollen zu klopfen. Danach stand ihr nimmer der Sinn. Sollte sie ins Dorf laufen und die Leute veranlassen, Konrad nachzulaufen und ihn mit Gewalt und guten Worten zurückzubringen? Wohl kam ihr der Gedanke. Aber sie wies ihn als unsinnig zurück.  
Endlich nahm sie ihre Hacke, die sie abgestellt hatte, wieder auf ihre Schulter und schritt zum Dorfe zurück. In ihrem Hause vorbei lenkte sie ihre Schritte nach der Wohnung von Konrads Eltern.  
Schon rauchte der Schornstein. Mutter Embse war also schon auf.  
(Fortsetzung folgt.)

„Ja, Gretchen, du hast deine Last,“ tröstet nun Konrad, „aber sei zufrieden, es dauert ja nicht lange, dann ist dein Mann wieder zu Hause, dann wird alles gut werden.“  
„Ach ja,“ klagte die Frau, „ich glaube nicht daran, ich hab' so eine Ahnung, der Christian bleibt im Krieg.“  
„Ach was,“ erwiderte nun Konrad, „siehe, ich war ja doch auch schon so oft dabei, und bin noch da. Warum soll denn da der Christian nicht wiederkommen?“  
„Nun ja, ich bin's ja gern zufrieden,“ sprach die junge Frau, „aber mir ahnt nichts Gutes.“  
Währenddessen hatte sie den jungen Mann scharf gemustert. Nun sprach sie; „Sag' einmal, Konrad, wenn du nur nach Mainz willst, was hast du denn alles in deinen Quersack eingepackt?“  
Konrad sah seine Pläne schon halbwegs durchschaut, deshalb sprach er:  
„Nun, Gretchen, wenn du mich nicht verrätst, so will ich dir's sagen, ich will auch zu den Soldaten in den Krieg.“ Sie sah ihn erstaunt an. Nach einer Weile sprach sie: „Das konnte ich mir denken, daß du nicht daheim bliebest, wenn die anderen gingen. Ach Gott, wie dauern mich deine Eltern! Konrad, bleibe doch hier!“  
Konrad ergriff nun ihre Hand und sprach: „Gretchen ich danke dir für deine edle Gefinnung, aber ich bleibe bei meinem Entschluß. Wenn du mir aber einen Gefallen erweisen willst, so gehe zu meinen Eltern und tröste sie. Sage ihnen, oben in meiner Schublade liege ein Brief für sie, da stehe alles drin.“

„Ja, Gretchen, du hast deine Last,“ tröstet nun Konrad, „aber sei zufrieden, es dauert ja nicht lange, dann ist dein Mann wieder zu Hause, dann wird alles gut werden.“  
„Ach ja,“ klagte die Frau, „ich glaube nicht daran, ich hab' so eine Ahnung, der Christian bleibt im Krieg.“  
„Ach was,“ erwiderte nun Konrad, „siehe, ich war ja doch auch schon so oft dabei, und bin noch da. Warum soll denn da der Christian nicht wiederkommen?“  
„Nun ja, ich bin's ja gern zufrieden,“ sprach die junge Frau, „aber mir ahnt nichts Gutes.“  
Währenddessen hatte sie den jungen Mann scharf gemustert. Nun sprach sie; „Sag' einmal, Konrad, wenn du nur nach Mainz willst, was hast du denn alles in deinen Quersack eingepackt?“  
Konrad sah seine Pläne schon halbwegs durchschaut, deshalb sprach er:  
„Nun, Gretchen, wenn du mich nicht verrätst, so will ich dir's sagen, ich will auch zu den Soldaten in den Krieg.“ Sie sah ihn erstaunt an. Nach einer Weile sprach sie: „Das konnte ich mir denken, daß du nicht daheim bliebest, wenn die anderen gingen. Ach Gott, wie dauern mich deine Eltern! Konrad, bleibe doch hier!“  
Konrad ergriff nun ihre Hand und sprach: „Gretchen ich danke dir für deine edle Gefinnung, aber ich bleibe bei meinem Entschluß. Wenn du mir aber einen Gefallen erweisen willst, so gehe zu meinen Eltern und tröste sie. Sage ihnen, oben in meiner Schublade liege ein Brief für sie, da stehe alles drin.“

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casinulul und bei Kloster Bepsa (am Putna-Tal) brachen verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen.

Im örtlichen Angriff stürmten preussische und bayrische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Fosani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

### Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. August. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean. 24000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Ha-

worth“ (4456 Br.-R.-T.), ferner vier andere bewaffnete vollbeladene, wahrscheinlich englische Dampfer, von denen einer durch Zerstörer gesichert war und zwei, nach der Detonation zu urteilen, Munitionsladungen hatten. Außerdem der englische Fischdampfer „Eclipse“ und der russische Segler „Jateia“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 5. August. (W. T. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt. Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Baddington“ mit 8000 Tonnen Eisenerz von Cartagena nach Glasgow, der nach zweistündigem Artilleriegefecht zum Sinken gebracht wurde, ein englischer Maschinist wurde gefangen genommen; ferner ein bewaffneter Landdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden aus starker Sicherheit herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 6. August. (W. T. B. Amtlich.) 1.) Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Passagierdampfer, allem Anscheine nach der englische Hilfskreuzer „Orway“ (12077 Tonnen), ferner ein großer schwer beladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde. In letzter Zeit sind die Verluste, der neutralen Handelschiffahrt, die in früheren Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges etwa 1/3 der Gesamtverluste betrug, erfreulicherweise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

2.) Unsere Flugzeuggeschwader an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dinamünde sowie besetzte Hafenplätze

an der Südküste der Insel Oesel mit Spreng- und Brandbomben. Guter Erfolg wurde beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste und ohne Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 7. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 23 500 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „City of Florence“ (5300) mit Leder und Kartoffeln von Valencia nach London sowie drei bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Ein versenkter Viermastdampfer hatte Petroleum von New York nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Jünglingsverein  
im Pfarrhause.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Freitag abend 7 1/2 Uhr: Kinderbund.

Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jugendbund.

## Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder

## Herr Georg Petit

am 15. Juli 1917 in Bad Weissenburg (Schweiz) gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Familie L. Knoth.

Friedrichsdorf, den 7. August 1917.

## Gesangverein Concordia, Friedrichsdorf.

### Nachruf!

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht von dem in der Schweiz erfolgten Ableben unseres Mitgliedes

## Herrn Georges Petit

Wir verlieren in dem leider allzufrüh Dahingeschiedenen eines unserer jüngsten und strebsamsten aktiven Mitglieder, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Friedrichsdorf (Taunus), den 8. August 1917.

## Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja, blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn die Feldpost seine Kameraden reich bedankt, während sie ihm nie etwas bringt. Eltern- oder Geschwisterlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm kein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden einzusetzen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschleichen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will. Wir verfügen über zehntausende Adressen des ganzen Heeres und der Marine und kennen die Herzenswünsche der Vergessenen, die uns von den zuständigen Kommandos mitgeteilt worden sind. Solche Adressen mit den Wünschen senden wir in jeder Anzahl auf Anfordern jedem herzlich gerne zu, der den Vergessenen ein Wohlthäter sein will.

Wer die direkte Uebersendung kleiner Spenden nicht selbst vornehmen kann, der vertraue uns Natural-Liebesgaben oder Geldspenden zur Verwendung für die Vergessenen an.

Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestraße 21—22.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 20879. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositenkasse C.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst C. B.

(Folgen Namen.)

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr werden im Böwensaal dahier ca. 1—2 Ztr. Falläpfel das Pfd. zu 6 Pfg. an nicht obftversorgte Leute verkauft. Die Zeit des Verkaufs ist genau innezuhalten.

Friedrichsdorf, den 8. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

### Preise

### für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur	M. 1.50
„ ohne „	„ 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre	„ —.75
Einfache Frisur	„ 1.—
Frisur mit starker Welle	„ 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedingungen bei Karten zu 10 Rrn.

### Karl Kesselschläger

Hof-Friseur

Bad Homburg, Louisonstr. 87.

### Jüngerer

## Fräulein

mit schöner Handschrift für leichte Büroarbeiten sofort gesucht.

Emil C. Privat

Lederfabrik.

Starke Feldpostschachteln  
in allen Größen

Feldpost-Drucksachen

Briefpapiere, Kurzbriefe

Feldpostkarten

Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler

Wurstkordel

F. A. Désor, Friedrichsdorf

Papier-Handlung.